

## Interview mit Marcus Tullius Cicero anlässlich des Erscheinens seines staatsphilosophischen Werkes „De re publica“

### (Interview in der Talkshow *Arpinum* )

**Moderator :** Salvete zu unserer Talkshow! An diesem Tage freuen wir uns außerordentlich über unseren besonderen Gast. Er ist *Pater patriae*, hat schon in unvergesslichen Reden unser Vaterland verteidigt und beschützt. Nicht ohne Grund ist er der erste Redner Roms: Vielen Dank, dass Sie heute bei uns sind, Cicero!

**Cicero:** Salve, die Freude ist ganz meinerseits.

**Moderator:** Heute soll es um ihr kürzlich erschienenen staatsphilosophischen Werk gehen. Es trägt den Namen *De re publica*. Können Sie uns einen inhaltlichen Überblick geben? Worum geht es darin?

**Cicero:** Also in *De re publica* beleuchte ich, wie der ideale Staat meiner Ansicht nach aussehen würde und auch sollte.

**Moderator:** Und wie sollte der ideale Staat ihrer Meinung nach aussehen? Können Sie uns diesbezüglich einen Eindruck geben?

**Cicero:** Wie ich in *De re publica* anführe, ist in meinen Augen der ideale Staat eine Mischform aus den Staatsformen Monarchie, Aristokratie und auch Demokratie. Ich finde, dass das die idealen Staatsformen sind. Durch die Vereinigung dieser drei reinen Regierungsformen würde es für alle Bürger Gerechtigkeit, bzw. eine ausgewogene Machtverteilung zwischen dem Volk und den Aristokraten geben. Des Weiteren lassen sich in der Republik die besten Elemente einer jeden idealen Regierungsform vereinen. Diese waren gleichsam im römischen Staat vor kurzem noch in idealer Form sichtbar, denn hier waren die drei besten Staatsformen integriert. Ich sehe das so: Durch die Volksversammlung lag eine Demokratie vor, die Aristokratie wurde durch den Senat verkörpert und sogar die rein theoretisch beste der drei idealen Herrschaftsformen, die Monarchie, konnten wir im Konsulat wiederfinden. Die römische Republik bietet das beste Beispiel für die praktische Verwirklichung der idealen Staatsform.

**Moderator:** Und wie ist *De re publica* genau aufgebaut? Es wird gesagt, dass sie die letzten drei Jahre an diesem Werk gearbeitet haben.

**Cicero:** Ja, das war eine mühevollen Arbeit. Allerdings. Es besteht nämlich aus 6 Büchern, in denen ich zuallererst meine Gedanken zur guten, schlechten und besten Verfassung unseres Staates anführe. Dann, im nächsten Buch meines Werkes, widme ich mich stolz der besten Verfassung, die man in Rom verwirklicht sehen kann. Ich führe weiterhin die Begründung dieser idealen Staatsform an, denn sie führt zu Gerechtigkeit für alle Bürger. Im Buch 5 und 6 thematisiere ich, wie der beste Staatsmann aussehen sollte. Ich habe viel darüber nachgedacht, wie der ideale Zustand unseres Staats

aussehen könnte und müsste. In der Zeit bis zum Beginn des ersten Triumvirats war unser Staatswesen genauso organisiert.

**Moderator:** Gutes Stichwort. Ist die Philosophie für Sie ein Zufluchtsort und Ersatz für politisches Engagement geworden?

**Cicero:** Klar beschäftige ich mich auch gerne mit der Philosophie und philosophischen Fragen. Insbesondere hat es mir der Stoizismus und Skeptizismus angetan. Ich bin sogar der Ansicht, dass jeder Politiker sich ein grundlegendes philosophisches Verständnis und Wissen aneignen sollte, denn das kann durchaus beim Formulieren von schlagkräftigen Argumenten behilflich sein. Durch diese wirkt man in Gerichtsprozessen oder Reden viel überzeugender. Zudem führt sie uns auch deutlich zu einem besseren Verständnis von Staatsangelegenheiten.

Auf der anderen Seite ziehe ich meine Tätigkeit als Staatsmann und Politiker vor und sehne mich nach der Ausübung von und Einbringung in die Politik. Es treibt mich um, dass ich mich aktuell eigentlich im Senat für das Wohl des Staates einsetzen könnte. Das Engagement für die traditionelle *Res publica* bleibt mir aber nun verwehrt, denn es gibt keinen Senat oder Gerichtswesen mehr, in dem ich mich für das römische Volk und das Gemeinwohl einbringen könnte. Die Philosophie dient mir insofern als Ersatz für meine eigentliche Berufung.

-> Deswegen dringend der Appell an alle Bürger, die ich gleichsam zum Handeln auffordere, gegen dieses Machtmonopol vorzugehen oder als ersten Schritt, den ich einleiten möchte, erst einmal zu erkennen, dass dieses Triumvirat pures Gift für unsere geliebte traditionelle Republik darstellt.

Mir liegt am Herzen, aufzuzeigen, dass die Republik, wie wir sie aus alten Zeiten kennen, durch die Sitten der Älteren, unserer Vorfahren, diejenige ist, die es zu schützen und zu retten gilt. Unsere Ahnen haben mit Fleiß, durch Mühe und Arbeit diesen Staat errichtet. Wir dürfen diesen nicht einfach verkommen lassen, nur weil es diese drei mächtigen Staatsmänner gibt.

**Moderator:** Aber üben Sie nicht in gewisser Weise auch durch ihre Schrift Politik aus? Was möchten Sie mit Ihrem Werk erreichen?

**Cicero:** Es ist zwar nicht das Gleiche, aber sie haben schon Recht: Durch meine Schrift hoffe ich, meine Gedanken über die ideale Staatsform der Republik dem römischen Volk zugänglich zu machen und das römische Volk davon zu überzeugen, dass hier alles nicht mit rechten Dingen abläuft. Vor allem aber möchte ich mit dem Werk alle Römer ermutigen, die lesen und die Ideen meines Werkes mündlich weitertragen können, sich für die Werte der Republik einzusetzen.

**Moderator:** Aber wenn sie sagen, dass es ihnen nun durch Caesar und seine Mitspieler nicht mehr möglich ist, weil diese die Institutionen der Republik, wie den Senat, in dem sie jetzt theoretisch tätig sein sollten, gleichsam ausschalten und bedeutungslos machen, klingt das so, als wäre ihnen wirklich keine Möglichkeit der politischen Ausübung gegeben gewesen. Es sah doch aber so aus, dass Caesar, Pompeius und

Crassus Sie um Ihre politische Unterstützung und Mitarbeit gebeten hatten. Sie jedoch hatten dankend abgelehnt. Damit haben sie sich selbst um eine einzigartige Chance auf Mitwirkung und politische Teilhabe in einer sogar hohen Machtposition gebracht, oder? Dabei wären Sie doch geradezu prädestiniert gewesen, in diesem Männerbund mitzuwirken.

**Cicero:** Respekt, wie Sie über die scheußlichen Machenschaften der drei Herren reden und diese in ein positives Licht rücken. Mich überzeugt das aber überhaupt nicht! Ich habe jegliche Mitarbeit abgelehnt, weil ich durch dieses politische Männerbündnis eine akute Gefahr für unsere geliebte Republik sehe, die es zu erhalten, zu bewahren und unbedingt in ihrer alt hergebrachten Form wiederherzustellen gilt. Ich berufe mich auf die Werte der Republik, die Sitten der Vorfahren und auf die Organisation unseres Staatswesens, wie sie war, bevor dieser ganze Schlamassel losging. Also wirklich! Caesar, Pompeius und Crassus wollen doch nur die Macht an sich reißen, ich sage ihnen, im schlimmsten Falle bringt sich noch ein einzelner von ihnen an die Macht, unvorstellbar!

**Moderator:** Ihnen wird vorgeworfen, dass ihr philosophisches Werk wenig eigenständige Gedanken enthält. Was sagen Sie dazu?

**Cicero:** Also gewiss habe ich als Vorarbeit mich viel mit den Ansichten von Platon und Aristoteles beschäftigt und mich von deren Ansichten zum idealen Staat inspirieren lassen. Jedoch muss ich mich auch verteidigen, denn mit dieser Schrift, finde ich, habe ich dennoch etwas Eigenes geschaffen. Ich präferiere nicht eine einzelne reine Staatsform und spreche mich für diese aus, wie es meine griechischen Vorbilder vor mir taten. Nein. Ich bin, wie gesagt, ein Verfechter einer Mischung aus allen drei Staatsformen, die sowohl Elemente der Demokratie, der Aristokratie und der Monarchie in sich vereinigt. Ein Plädoyer für eine solche Synthese aller drei Staatsformen werden Sie bei unseren griechischen Vordenkern vergeblich suchen. Und: Ich habe die philosophische Disziplin der Mäeutik, in der verschiedene Gesprächspartner verschiedene philosophische Ansätze vertreten und miteinander im Dialog diskutieren, neu ins Leben gerufen.

**Moderator:** In Ordnung. Gibt es noch ein paar letzte Worte, die sie gerne loswerden möchten, einen Rat oder Appell an die Leser Ihres neuen Werkes?

**Cicero:** Ja sehr gern: Ich möchte den Zuhörerinnen und den Zuhörern folgendes mit auf den Weg geben: Unsere geliebte Republik steht vor großen Herausforderungen. Sie ist in großer Gefahr. Drei Männer haben die Herrschaft an sich gerissen und drohen uns alle in unseren Rechten und Freiheiten einzuschränken und Rom in einen Kerker zu verwandeln.

In dieser Situation müssen wir mutig sein, entschlossen zusammenrücken und gemeinsam für unsere Rechte und Freiheiten eintreten. Die Zeit des Redens ist vorbei. Nun ist es an der Zeit, den Worten Taten folgen zu lassen und für die Erhaltung unserer

geliebten Republik und unserer republikanischen Werte zu kämpfen, auch wenn dies mit persönlichen Opfern verbunden ist.

**Moderator:** Vielen Dank für dieses Interview, Herr Cicero.

**Cicero:** Ich danke Ihnen.